

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

STADTARCHIV SPANGENBERG
Bestand-Nr.:
Akten-Nr.:
Buch-Nr.:
Blatt-Nr.:

Erscheint

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwochs und Sonnabends nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 600,00 M. frei ins Haus.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 600,50 M.
Telegramm-Adresse: Zeitung.
Telefon-Nr. 27.



Anzeigen

werden die schmalste 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 50,00 M. berechnet; auswärts 60,00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Rechtsinhablichkeit für Lage, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkontokonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmepreis für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 23.

Donnerstag, den 22. März 1923.

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 21. März 1923.

Der Ostersonntag fällt in diesem Jahre auf den 1. April. Ein altes Sprichwort sagt: „Am 1. April fahst man die Narren, wohin man will.“ In diesem Jahre bietet sich die seltene Gelegenheit, sie in das „Lager der Osterhasen“ oder in das „Nest der Osterhühner“ schicken zu können. Ein in unserer Zeit lebender Kalendermann hat ausgerechnet, daß der Ostersonntag „schönen“ Jahren zum ersten Male in unserem Jahrhundert auf den 1. April fällt, noch dreimal mit 11-jähriger Periode, in den Jahren 1934, 1945 und 1956 am 1. April wiederkehren wird. Auch das vorige Jahrhundert hat im ganzen viermal: in den Jahren 1804, 1866, 1877 und 1888, am 1. April Ostersonntag gefeiert. — Daß der Ostersonntag auf den 1. April fällt, die beiden Oftertage also verschiedenen Kalendermonaten angehören, haben wir in den Jahren 1907 und 1918 erlebt, und auch in den Jahren 1929 und 1991 wird man in zwei verschiedenen Monaten „österlen“ können, während im vorigen Jahrhundert gleiches den vier Jahren 1839, 1860, 1861 und 1872 beschieden war. Bismarck hat somit in seinem Leben seinen Geburtstag dreimal (1866, 1877, 1888) am Ostersonntag und viermal am Oftermontag feiern können.

Melungen. Eine größere Diebstahlsgeheule ist hier ans Tageslicht gekommen. Die Leitung der Firma Salzmann u. Co. hatte in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in ihren Räumen größere Diebstähle vorkamen. Um nun den Tätern auf die Spur zu kommen, ließ sie gestern seitens der Polizei in den Wohnungen von in Verdacht stehenden Arbeitern und Arbeiterinnen Haussuchung abhalten. Diese ergaben überraschende Resultate. Es wurde bedeutendes, der Firma gehöriges Material jutage gefördert. Bei einer Person wurden für ca. 60—70000 Mark baumwollene Garne, bei einer anderen (die sogar einen Vertrauensposten besaß) für 70—100000 Mark fertige Ware gefunden. Andere hatten das gestohlene Garn bereits zu im eigenen Verbrauch vornehmliche Sachen verfertigt. Den Gipfel der Veruntreuungen bildete die Verschwendung von ca. 600 Meter fertigestelltes Leinen

bei einem Handweber in Quentel. Die Haussuchungen erstreckten sich bis in die Nachbarorte Kirchhof, Rehrenbach und Nelschhausen, aus welchen Ortschaften Arbeiter bei der Firma beschäftigt sind. Ein größeres Landjägerei-gehört nahm dort die Durchsuchungen vor. Die Zahl der Verhafteten ist ziemlich groß und führt bis in den Kreis gutgestellter Melunger Bürger. Bereits gestern wurden aus der Salzmannschen Fabrik 17 Lebeltäter entlassen. Unter den heutigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen eine harte Strafe. Außerdem nimmt die gerichtliche Verfolgung der Sache ihren Lauf. Weiteren Unregelmäßigkeiten ist man auf der Spur, sodas die kommende Gerichtsverhandlung ein trauriges Bild heutiger Ehrlichkeit entrollen dürfte.

Waldfappel. Auf dem hiesigen Bahnhof ist am Montag ein Mann, der mit einer Kiste voll Eier, etwa 250 Stück, mit dem Zuge von Malsfeld angekommen war und nach Cassel fahren wollte, in den Zug nach Schwesig gestiegen. Erst nach der Abfahrt des Zuges bemerkte der Eierbesitzer seinen Irrtum und sprang schnell entschlossen mit seiner Eierkiste aus dem fahrenden Zuge heraus. Dabei fiel ihm die Kiste mit dem zerbrechlichen wertvollen Inhalt auf die Erde, und die Reisenden konnten sich wenigstens für einen Augenblick vom Zuge aus an dem fastigen Küchlein weiden, wohl auch nicht ganz ohne Schadenfreude; denn es lag, da ein gewöhnlicher Sterblicher sich heute kaum noch in den Besitz einer solchen Menge Eier legen kann, immerhin die Vermutung nahe, daß hier einem Schieber sein unsauberes Geschäft verborben worden war.

Waltershausen. Wie durch die Staatsanwaltschaft in Gotha festgestellt wurde, ist der 28-jährige Rutscher Schröder nachts durch einen Revolverbeschuß getötet worden. Die Tat vollzog sich in seiner Wohnung bei Anwesenheit seiner ihm erst vor zwei Jahren angetrauten Ehefrau. Durch den Umstand, daß der Mann am Freitag Abend bis nach 10 Uhr bei seinem Bruder zu Gaste gewesen war und letzterer keineswegs eine seelische Veränderung, die auf einen beabsichtigten Selbstmord hätte schließen lassen bei seinem Bruder wahrgenommen hatte, wurde der Verdacht erweckt, daß die Ehefrau die Mörderin ihres

Mannes gewesen sei. Auch der in die rechte Kopfsseite abgegebene Schuß war durch den dem Kriminalisten bekannten Schußkanal als von anderer Hand herührend erklärt worden. Nach einem längeren Kreuzverhör durch die Staatsanwaltschaft gestand die Frau, ihren Mann im Schlafe erschossen zu haben. Die Ehe war durch die Schuld der Frau keine glückliche.

Frankfurt a. M. Bei einer Versteigerung von Wein aus den hiesigen Weinbergen bei Hochheim a. M. wurden für acht Halbfässer 25 Millionen Mark gelöst. Eine Flasche des köstlichen Weins aber kostet der Stadt selbst 7000 Mark.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur

nur AMBI-Bade-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen

AMBI-Badewannen D. R. P.

Dünnwandige glatt geschliffene und polierte Marmorterrazzo-Konstruktion

Unverwundlich im Gebrauch!
Elegantes Aussehen!



Das Schönste Beste Billigste auf diesem Gebiet

Druckschriften B auf Wunsch

AMBI-Werke, Abt. II/J. 52, Berlin SW 68

Kochstraße 18

Frühjahrs-Messe Frankfurt/W. 15.—21. April 1923: Eigenes Ausstellungsgebäude im Freigelände (Gegenüber dem „Haus der Technik“).

Das Geheimnis von Dubshinka.

55) Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Wiemanns Verlags-Verlag, Berlin W. 66, 1922.

Der Hausknecht, ein armer Teufel, der offenbar nur in der Not diesen wenig einträglichen Posten in dem winzigen „Hotel“ — eigentlich war es nur ein besseres Landgasthaus — angenommen hatte, liebte-angeltete entzückt mit dem Goldstück. „Noch eins“ murmelte er beinahe andächtig. „So viel verdient man ja hier kaum in einem ganzen Vierteljahr.“ „Es kommt darauf an, was verlangt wird“, meinte der Portier, ein biederer Böhm, zmeifeln. „Ich bin ein ehrlicher Mann und verkaufe mich nicht an einen schlimmen Handel.“

„Bastide war an den Waschtisch getreten und begann, sein Gesicht mit Seife und Wasser energisch zu bearbeiten, wobei der unheimliche, blaue Ton seines Antlitzes sichtlich in ein gebundenes Rot überging.“

Dabei sagte er lachend: „Verlangt auch kein Mensch von Ihnen. Übrigens — Sie kennen mich doch?“

„Natürlich. Sie sind der Kammerdiener des Grafen Kolowinski auf Dubshinka.“ „Von. Die Sache ist nun diese: Ich mag nicht länger dort bleiben, weil mir weder die Herrschaft, noch dieses Dubshinka paßt. Darum habe ich diese kleine Krankheit in Szene gesetzt, um fortzukommen, das ist alles!“

„Um — der Graf ist allerdings ein Knauer, das haben wir hier längst bemerkt, wenn er gelegentlich mal absteigt im „Schwarzen Röß“. Und reichlich herrlich tritt er auch auf.“

„Nicht wahr. Nun, sehen Sie, ich hätte jetzt Gelegenheit, einen anderen viel besseren Posten zu bekommen, bei einem Amerikaner, der gestern in Dubshinka war.“

„Ja, ja, der ist nachher sogar bei uns abgestiegen.“

„Dachte es mir.“

„Und der will Sie nehmen?“

„Ich glaube wohl. Er sucht einen Kammerdiener,

der sprachkundig ist — das bin ich — und fragte mich, ob ich keinen wüßte. Die Sache sprach mir gleich an. Amerikaner sind reich, und man kommt mit ihnen ein bißchen in der Welt herum, was immer meine Sehnsucht war. Aber natürlich kann er nicht warten, da er in einigen Tagen schon wieder fort muß, und ich habe beim Grafen monatliche Kündigung ausgemacht. Da mußte ich nun eben zu einer List greifen.“

Die beiden anderen lachten.

„Das haben Sie wirklich nicht schlecht gemacht, Monsieur Bastide!“

„Nicht wahr?“ lächelte Bastide naiv. „Fort bin ich — nun aber müßt ihr mir weiterhelfen, und dafür sind eben die Goldstücke. Ihr braucht übrigens nichts weiter zu tun, als morgen, wenn jemand aus Dubshinka nach mir fragen sollte, zu sagen, daß der Arzt hier war und angeordnet habe, ich brauchte absolute Ruhe und dürfte niemand empfangen!“

„Wenn aber der Graf selbst kommt und dann vielleicht zum Arzt geht, wo er doch erfahren würde, daß dieser gar nicht gerufen wurde?“

„Das tut er bestimmt nicht, denn dazu ist er momentan viel zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt. Höchstens schickt er den Portier oder den Leibjäger.“

„Na, dann können wir's wohl auf unser Gewissen nehmen. Und hereinlassen werde ich auch niemand zu Ihnen. Aber wie wollen Sie es dann später machen?“

„Ganz einfach. Ich zeige mich vorläufig nicht und verburste dann spurlos, wenn der Amerikaner abreist.“

„Durchbrennen? Da müssen Sie aber doch Ihre Sachen in Dubshinka im Stich lassen?“

„Tut nichts. Sie sind nicht viel wert. Was ich brauche, habe ich schon mit mir genommen.“

„Aber den rückständigen Lohn?“

„Bah — ich hoffe, Mr. Parkinson wird ihn mir ersuchen. Der ist kein Knauer — ich habe einen Blick für so etwas. Wo logiert er denn hier — weit von meinem Zimmer?“

„Nein. Auf Nummer sechs. Es ist die dritte Tür nach links.“

„Gut. Dann will ich mich morgen rechtzeitig mit ihm ins Endernehmen setzen. Gibt es ein Stubenmädchen hier?“

„Natürlich! Aber sehr klug ist sie nicht und beschwingen noch weniger. Es wird besser sein, ihr nicht die Wahrheit zu sagen.“

„Dann ist es mir lieber, wenn sie mich ganz unbelästigt läßt. Um ihr Trinkgeld wird sie darum doch nicht kommen, macht ihr das begrifflich und auch, daß ich Ruhe brauche, weil ich krank sei. Brauche ich etwas, werde ich nach dem Hausknecht klingeln, im übrigen aber meine Art verpörrt halten. Und nur gute Nacht, meine Freunde! Reimt es mir nicht übel, daß ich euch aus dem Schlaf geweckt habe.“

Elias Hempel wartete eine Weile, nachdem die beiden sich entfernt hatten. Dann zog er seine Stiefel aus, schlich auf den Korridor hinaus und suchte mit Hilfe seiner kleinen Taschenlaterne das Zimmer Nummer sechs.

Dort klopfte er leise an. Der Amerikaner mußte seinen sehr tiefen Schlaf haben, denn er fragte sofort: „Wer ist da?“

„Ich, Mr. Parkinson, Elias Hempel,“ antwortete er leise, worauf die Tür sofort geöffnet wurde.

„Wirklich Sie!“ sagte der Amerikaner erstaunt. „Wie kommen Sie denn jetzt mitten in der Nacht nach Kolowinski? Ist etwas geschehen?“

„Nein. Aber ich kenne nun den ganzen Plan dieser Bande und war der Ansicht, daß keine Zeit zu verlieren ist. Wenn wir unsere Maßnahmen gut treffen, wird mein Plan alle die Ihren zunichte machen.“

Er erzählte, was er am Abend neben Dobrudas Zimmer erläutert hatte. Dann folgte eine lange Beratung. Zuletzt sagte Parkinson: „Gut, wenn alles klappert, können Sie uns gar nicht entgehen. Das Wichtigste ist jetzt, daß ich Kolowinski zuvorkomme und mich für heute damit entschuldige, daß der Notar verhindert ist, mich zu begleiten, er wird sehr froh darüber sein, und meine Bitte, mir Buttkens und deren Erzieherin dafür als Gäste zu schicken, um so lieber erfüllen.“

(Fortsetzung folgt.)

Waren aller Art aus verschiedenen (Beschaffen und besonders aus den großen Warenhäusern von Josef u. Althoff herausgeholt, hauptsächlich handelt es sich um Wollen, Seiden usw.

Religiöse Buntkräuter. Die Belgier haben bei der Reichsbankstelle in M. Wadbach ein Guthaben von 68 Millionen geherbt. Der Direktor der Reichsbankstelle wurde verhaftet. Hieraus haben sämtliche Banken geschlossen. Bei der Sparkasse in Jülich wurden Gelder der Rhein- und Ruhrbahn in Höhe von sechs Millionen Markt beschlagnahmt.

Die reichste Petroleumquelle der Welt. Nach einer Meldung des britischen Konsulats in Venezuela (Südamerika) ist in Sarao in der Nähe von Maracaibo eine Delonelle-Quelle gefunden worden, die täglich 120.000 Kubikmeter Petroleum liefert. Es wird erklärt, daß diese die reichste Petroleumquelle der Welt sei.

Das Erdbeben auf dem Balkan. Das von verschiedenen deutschen Erdbebennoten verzeichnete Erdbeben hat in Bosnien und Südbosnien großen Schaden angerichtet. In Cerowje sind viele Fabrik- und Wohnhäuser eingestürzt. Einige Häuser wurden beschädigt. In Ragusa sind zahlreich Opfer zu beklagen. Die Bevölkerung wurde von dem Beben mitten in die Schlaf überrascht. In Banat sind gleichzeitig Ueberflutungen eingetreten. In Serbien und der Herzegowina sind alle Flüsse über ihre Ufer getreten.

Gerichtssaal.

Die Elbpiraten vor Gericht. Das Schwurgericht in Hamburg verhandelte gegen die Elbpiraten, die im Oktober 1922 den Motorjagter „Gertha“ überfielen und die Besatzung zwangen, das Schiff in den Jadebusen zu fahren, wo es sank. Das Gericht verurteilte den Steuermann Kuhlmann als Mädelstführer zu 10 Jahren Zuchthaus, den Fischer Gustav Lange, einen der Haupttäter, der auch seine Söhne zur Teilnahme anstiftete, zu 5 Jahren Zuchthaus und einen Sohn des Range in Anbetracht seiner Jugend zu einem Jahr Gefängnis.

Soziales.

Die verdrängten Auslandsdeutschen. Der 24. Ausschuß des Reichstages hat beschloffen, die Interessenvertretungen der verdrängten Auslands-, Kolonial- und Grenzlandsdeutschen, sowie den Verband der im Auslande geschädigten Inlandsdeutschen vor Eintritt in die zweite Lesung des Reichsentsatzgesetzes (Liquidationsschäden- und Ausgleichsgesetz) nochmals zu hören. Neben den Referenten der Verbände sollen deren Vorstände eingeladen werden. Auch den Fraktionsvorständen der Parteien wird die Teilnahme anheimgestellt werden.



Besonders vorteilhaftes

Oster-Angebot!

Frühjahrs-Mäntel aus guten Stoffen in 38.000 an
 apparaten Formen von 12.000 an
Moderne Jumper reine Wolle von 9.500 an
Blusen weiß und farbig von 25.000 an
Kostüm-Röcke gute Qualitäten

Frotte modernste Streifen in vielen Farben, 110 cm breit 4.800 an
Voile weiß und farbig von 4.500 an
Dirndlstoffe sehr Farben von 6.800 an
Blusenstoffe Streifen von 6.800 an

Damen-Hemden aus la. 7.800 an
Damen-Beinkleider mit breiten Bänderchen von 7.800 an
Unterröcke mit Silbervolants von 9.800 an
Untertailen in schöner Verarbeitung von 2.500 an

la. gestr. Kinder-Anzüge mit Faltenreißer, alle Größen. in nur 3.500 an
Kinder-Sweater in verschiedenen Farben von 3.500 an
Kinder-Röckchen nur 4.90 Mk.
 Oberhemden, Elmsatzhemden, Herrenwisler, Sportstrümpfen sowie sämtliche Herrenartikel sehr preiswert vorrätig.

M. Müller

Spangenberg

Telefon Nr. 34

Telefon Nr. 34

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige)

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß entschlief sanft Montag Nacht 11¼ Uhr nach langem schweren Leiden unsere liebe, treuorgende, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie Huff

geb. Sass

im eben vollendeten 64. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Spangenberg, den 21. März 1923.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr statt.

Im Handelsregister B. Nr. 5 ist heute bei der Firma
**Hessische
 Papier- und Kartonnagen-Industrie**
 G. m. b. H.
Spangenberg

folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist geändert:

- Das Stammkapital ist auf 500.000 Mark erhöht.
- Zur rechtsverbindlichen Zeichnung der Firma durch die Geschäftsführer ist die Gegenzeichnung eines Gesellschafters nicht mehr erforderlich. Der Beschluß, daß bei Abwesenheit des Geschäftsführers der anwesende älteste Gesellschafter unter Gegenzeichnung eines weiteren Gesellschafters die Firma zeichnen kann, ist aufgehoben.
- Den Kaufleuten August Konrad Augersbach und Johannes Sinning in Spangenberg ist Gesamtprokura erteilt.

Spangenberg, den 10. März 1923.

Das Amtsgericht.

Zahnarzt Dr. Gilbert

Sprechstunden 9—7 täglich
 außer Sonntags

im Hause des Herrn Pfarrer Schönwald.

Zu sämtlichen Krankenkassen
 zugelassen.

Ein gut empfohlenes,

fleißiges Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit gesucht, bei 15 Tausend Mark Lohn pro Monat und gutem Nebenverdienst. Reisevergütung.

Sommerfrische „Lindenluft“ Melsungen.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 21. März 1923.

Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst im Stiftssaal: Metropolitan Schmitt.

Verbraucher-Strompreis.

Für Februar 1923 ist der Preis für Lichtstrom auf 650 Mark und der Preis für Kraftstrom auf 600 Mark je Kw.-St. festgelegt.

Spangenberg, den 13. März 1923

Der Bürgermeister,
 Schier.

Dienststunden der Sparkasse.

9 bis 12 Uhr vormittags, 2 bis 4 Uhr nachmittags.
 Sonnabend nachmittag geschlossen.

Spangenberg, den 16. März 1923.

Der Bürgermeister,
 Schier.

Das Halten der Zuchtbullen

soll für die Zeit vom 1. 5. 23 ab vergeben werden. Angebote sind bis zum Mittwoch, den 21. März, mittags 12

Uhr unter dem Kennwort „Zuchtbullenhaltung“ hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet eine Viertelstunde nach Ablauf der Einreichungsfrist statt.

Spangenberg, den 10. März 1923.

Der Magistrat
 Schier.

Sterbehilfskasse.

Die städtischen Körperschaften haben sich damit einverstanden erklärt, daß die Schreib- und Kassengeschäfte der Sterbehilfskasse durch städt. Beamte usw. erledigt und die Verwaltungskosten auf die Stadtkasse übernommen werden.

Wir laden hierdurch alle Haushaltungen der Stadt ein, der Kasse beizutreten. Bei dem Wert der Beiträge, das die Sterbehilfskasse bedeutet, darf niemand fehlen. Es wird erlucht, das Eintrittsgeld von 500 Mark und den bereits fälligen Beitrag von 75 Mark am 23 oder 24. März 1923 — vormittags — an die Stadtkasse zu zahlen. Wer das Eintrittsgeld schon abgeführt hat, braucht also nur 75 Mark zu entrichten.

Schier,

Bürgermeister und Vorsitzender.

Gesekliche Miete.

Bermieter und Mieter werden hierdurch nochmals auf die Anordnung des Kreisaußschusses vom 14. 2. 23 — S. 548 — (Nr. 39 des Welf. Tagebl. vom 15. 2. 23), die im unteren Flur des Rathauses (Schautafeln) zum Aushang gebracht ist, hingewiesen.

Spangenberg, den 17. März 1923.

Der Magistrat,
 Schier.

Die Zeitschrift „Mutter und Kind“

die allmonatlich erscheint, wird von der Stadt gehalten. Sie enthält vorzügliche Ratsschläge für die Pflege und Erziehung der Kinder. Die einzelnen Nummern der Zeitschrift werden den beteiligten Frauen auf Wunsch leihweise überlassen. Es wird gebeten, hieron eifrig Gebrauch zu machen.

Spangenberg, den 18. März 1923.

Der Magistrat
 Schier